

Kleine Baugeschichte der Kirche zu Spornitz

13. Jahrhundert:

Die Kirche zu Spornitz ist das älteste noch im Dorf vorhandene Gebäude. Sie wurde im 13. Jahrhundert auf einem Sandhügel mit romanischen Rundbögen an den Türen und Fenstern errichtet. Unterlagen über das exakte Baujahr fielen dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer (1618 – 1648).

14. Jahrhundert:

Der Turm wurde 1339 errichtet

16. Jahrhundert:

1517 erhielt der Turm seine erste Glocke, in der Kirche wurden größere Fenster mit rechteckigen Holzrahmen eingebaut

17. Jahrhundert:

1647: das Pfarrhaus wurde am Ende des 30jährigen Krieges zerstört, die Kirche beschädigt
1657: die schadhaften Stellen im Kirchengemäuer wurden repariert; Dachziegel holte man vom Neustädter Schloss; der Kirchturm erhielt ein Holzdach, in das einige Jahre später der Blitz einschlug
1665: erneute Reparatur der Kirche.

18. Jahrhundert:

1792/93: Neubau des Pfarrhauses an heutiger Stelle

19. Jahrhundert:

1820: Versetzung der Kanzel von der Nordseite an den heutigen Platz im Altarraum
1824: Anschaffung der ersten Orgel, Erbauer: Friedrich Frese (I) aus Parchim
1833 – 1864: erneute Reparatur des Kirchengemäuers: nach Entfernung des Daches wurde der Urzustand der Feldsteinkirche sichtbar; Erhöhung der Ringmauer mit Backsteinen um 7 Fuß; Erhöhung der Fenster; neuer Dachstuhl; Holzdecke, die eiserne Jahreszahl 1840 an der Ostseite der Kirche setzte der Erbschmied Karl Bergmann ein; der Altar wird zurückgesetzt, die vergoldete Sonne (Bildhauer Schwalbach. Ludwigslust) über der Kanzel angebracht; das neue Kirchendach erhält an der Ostseite ein vergoldetes Kreuz (Geschenk von Großherzog Paul Friedrich)
22.11.1840: Einweihungsfest mit jetzt drei Glocken
1842: Anbau des Pfarrhaus um Küche, Vorratskammer, Leutestube und Treppe
1852: Reparatur des Kirchturms; der vergoldete Kopf mitsamt Hahn kommt wieder zurück
1855: Ersatz der Kirchturmuhre durch eine neue
1875: die Friese-Orgel wird durch eine neue Orgel ersetzt; das Gehäuse bleibt erhalten; Erbauer der neuen Orgel: Friedrich Albert Daniel Mehmel
1882: Fenstervergrößerung (gotische Spitzbögen),
1887: Kirchenfußboden mit Klinkern; Fußboden im Turmraum aus Granit,
1893: der Kirchturm wird mit Kupferplatten gedeckt und erhält erstmals einen Blitzableiter

20. Jahrhundert:

1917: während des 1. Weltkrieges wird das Kupferdach abgedeckt; die Orgeln musste ihre Pfeifen abgeben und auch die kleinste der drei Glocken wurde heruntergeholt und eingeschmolzen

1931: Anstellung von Fräulein Margarete Gillhoff als Organistin; Einbau eines elektrisch angetriebenen Winderzeugers für die Orgel,

1958: Größere Renovierung der Kirche; Pastor Taetow schafft es 1959, Ersatz für die beiden im 2. Weltkrieg eingezogenen Glocken zu beschaffen

1967/68: dank der Hilfe der bayerischen Partnergemeinde aus Burgsalach (Franken) konnte der Kirchturm mit Kupfer neu eingedeckt werden; Malermeister Pilatz errichtete das Gerüst; die Kupferarbeiten führt Klempnermeister Peters aus; der Schmiedemeister Hans Link bringt nach 28 Jahren Abstinenz das Turmkreuz wieder an

1996: Der Schnitzer Alexander Neumann schafft auf Initiative von Pastor Erben in und für die Kirche seinen ‚Rufer der Hoffnung‘ als Denkmal für die Opfer von Krieg und Gewalt 1939-1945“

21. Jahrhundert:

2000: Erneuerung der Türen und Fenster in der Friedhofskapelle

2014: Gründung [„Förderverein Kirche Spornitz e.V.“](#)

2020-2022: Sanierung der Kirche von Grund auf; Festgottesdienst mit Bischof Tilman Jeremias zur „Einweihung“ der renovierten Kirche am 4. September 2022 ([siehe Dokumentation](#))

2023: Sanierung der Mehmel-Orgel; Festgottesdienst zur „Einweihung“ der Orgel am 18. Juni 2022 ([siehe Dokumentation und Bildergalerie](#))

Dezember 2023: Die Mehmel-Orgel wird von der EKD-weit agierenden Stiftung Orgelklang zur „Kirche des Jahres im Monat Dezember“ gekürt

16. Mai 2024: Eröffnung der „Mecklenburgischen Orgelspiele 2024“ in Spornitz